

kopf da, der alles besser wissen will, ihn geht's nichts an. — Lauf du nur zu!"

Der Knabe lief. Stoß auf Stoß frachte gegen die Brücke. Er wankte. Noch ein Stoß! Jetzt fiel er nieder. Nun wieder einer. — Da sank die Brücke und stürzte ins Wasser — mit ihr der Knabe! —

Der Vater drüben wütete, der Greis jammerte, und im Flusse weinte das Kind und schrie um Hilfe. Untröstlich lief der Jäger am Ufer umher, stampfte den Boden und rang außer sich die Hände, als er sah, wie sein Liebstes auf der Welt, an einem Balken eingeklemmt, halb vom Eise erdrückt, vom Strome hingerissen wurde.

Wie konnte der unglückliche Vater hoffen, daß der alte Fischer dort, den er so tief beleidigt und gekränkt, den unglücklichen Knaben retten werde? Und doch war nur er allein imstande, wenn er selbst sein Leben dabei wagen wollte! —

Aber Andreas mit den Silberhaaren besaß einen gar mutigen und edlen Sinn! — er sprang beherzt in seinen Kahn und zwang ihn unerschrocken durch die Schollen und durch die Tannenbalken der Brücke, riß den Knaben aus dem Strudel und brachte ihn glücklich zum Vater an das Land.

„Hier gebe ich dir deinen Sohn zurück!“ sprach er liebevoll und in so sanftem Tone, wie man zu einem Freunde spricht. „Sieh, er ist frisch und gesund, — nur ein wenig erschrocken!“

Hubert getraute sich nicht die Augen aufzuschlagen und stand stumm und beschämt da.

„Vergieb mir, redlicher Greis,“ sprach er endlich tief gerührt, während wider Willen ihm die Thränen aus den Augen stürzten. „Vergieb mir mein hartherziges Betragen!“

„Was soll ich dir vergeben?“ — erwiderte der alte Fischer mit gütiger Miene. „Hab' ich mich denn nicht eben genug an dir gerächt?“

„Also war Wohlthun deine Rache, armer, beleidigter Mann?“ rief der Jäger, seine Hand ergreifend. „So also rächt sich der Redliche? Komm in mein Haus! Es ist fortan das deine! Liebe und lehre meinen Knaben, den du mir gerettet hast! Du bist nicht mehr allein in Zukunft, denn jetzt hast du einen Sohn gefunden, und dein Alter soll so freundlich sich gestalten, wie es dein edles Herz verdient!“ —

(Nach Bronner.)